

ESU 2018

Gesundheit und Schulreife von Kindern im Landkreis Tuttlingen

- 2. Bericht -



Dr. Pommer, Dietmar
Gesundheitsamt Tuttlingen

IMPRESSUM

Autor Dr. Dietmar Pommer
Landratsamt Tuttlingen - Gesundheitsamt
Werderstraße 19
78532 Tuttlingen
Tel. 07461/926-4213
Fax 07461/926-994213
Email: d.pommer@landkreis-tuttlingen.de

Titelbild AOK-Mediendienst

Datenquelle: Die Daten, Abbildungen und Teile der Erläuterungen wurden einer Zusammenfassung des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg entnommen.

Tuttlingen, im März 2019



Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG	3
ERGEBNISSE UND ERLÄUTERUNGEN	3
soziodemografische Daten	
Sozialstatus	4
Familiensprache	5
Ergebnisse aus der ESU	
Beobachtungs- und Fragebögen	6
Früherkennungsuntersuchungen beim Kinderarzt	7
Impfungen	8
Größe und Gewicht	9
Sehen und Hören	10
Motorik	11
Mengenerfassung	12
Sprache	13
ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT	15



1. Einführung

Die Einschulungsuntersuchung ESU in Baden-Württemberg liefert wichtige Aussagen über die Gesundheit und den Entwicklungsstand von Vorschulkindern. Die ESU hat das Ziel, etwaige Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen und entsprechende Fördermaßnahmen einzuleiten. Über diesen individuellen Ansatz hinaus haben die bei der ESU gewonnenen Daten aber auch eine bevölkerungsmedizinische Bedeutung. Sie geben in Form einer Gesamterhebung eines kompletten Geburtsjahrganges einen Überblick über die Gesundheit von Vorschulkindern in Baden-Württemberg und können wertvolle Ansatzpunkte für gesundheitspolitische Maßnahmen liefern.

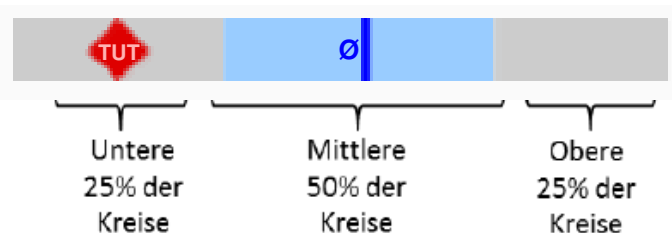
Die Ergebnisse der ESU im Landkreis Tuttlingen der Jahre 2009/10 (Einschulungsjahr 2011) bis 2014/15 (Einschulungsjahr 2016) wurden bereits in einem ersten Bericht 2017 ausführlich dargestellt. Auf die nochmalige Beschreibung der Grundlagen der ESU, der Inhalte, des Ablaufs sowie der Methodik der Datenerhebung wird daher an dieser Stelle verzichtet.

Der vorliegende zweite Bericht führt nunmehr die ESU-Berichterstattung fort und fasst ausgewählte Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung 2016/17 (Einschulungsjahr 2018) zu einem Kreisprofil zusammen. Das Kreisprofil bietet eine Übersicht von Kreiswerten für verschiedene Indikatoren und stellt diese den entsprechenden Werten aus anderen Landkreisen sowie dem Durchschnittswert des Landes Baden-Württemberg gegenüber. Die Daten, Abbildungen und Teile der Erläuterungen wurden dabei einer Zusammenfassung des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg entnommen.

2. Ergebnisse und Erläuterungen

In den folgenden Abbildungen sind verschiedene Indikatoren aus den Einschulungsuntersuchungen 2016/17 dargestellt. Zu jedem Indikator sind dabei folgende Einzeldaten ausgewiesen, die eine bessere Einordnung der Ergebnisse ermöglichen:

- der Durchschnittswert des Landkreises Tuttlingen (Raute)
- der Durchschnittswert des Landes Baden-Württemberg (blauer Strich)
- der niedrigste und der höchste Kreiswert (Minimum/Maximum)
- die Verteilung der Kreiswerte in Quartilen (graue und hellblaue Balken)






Liegt der Kreiswert im grauen Bereich der Balken, d.h. in den unteren oder oberen 25), so kann dies entweder auf eine regionale Besonderheit oder auf eine abweichende Datenerhebung/-erfassung zurückgeführt werden.

Regionale Besonderheiten, wie beispielsweise viele Kinder aus sozial schwachen Familien), können dabei Hinweise auf mögliche Handlungsfelder für die Gesundheitsförderung sein. Kann ein sehr niedriger bzw. hoher Kreiswert nicht durch eine regionale Besonderheit erklärt werden, so ist im Sinne der Qualitätssicherung eine Überprüfung der Datenerhebung/-erfassung angezeigt.

2.1 soziodemografische Daten

2.1.1 Sozialstatus

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
▼ Sozialstatus (lt. Elternfragebogen)						
Anteil Kinder aus Familien mit niedrigem Sozialstatus	Tuttlingen	26,1	19	10,1		28
Anteil Kinder aus Familien mit mittlerem Sozialstatus	Tuttlingen	43,1	37	14,1		47,7
Anteil Kinder aus Familien mit hohem Sozialstatus	Tuttlingen	30,7	44	30,7		75,8

Im Landkreis Tuttlingen stammen rund 2/3 der Kinder aus Familien mit einem niedrigen und mittleren Sozialstatus. Dabei liegt insbesondere der Anteil Kindern aus Familien mit niedrigem Sozialstatus mit 26,1% deutlich über dem Landesmittel in dem Viertel der Landkreise mit den höchsten Anteilen sozial schwacher Familien.

Im Gegenzug ist der Anteil der Kinder aus Familien mit hohem Sozialstatus im Landkreis Tuttlingen mit 30,7% im landesweiten Vergleich am niedrigsten.

Erläuterungen:

Die Daten zum Sozialstatus wurden aus den freiwilligen Angaben in den Elternfragebögen entnommen. Der Sozialstatus der Kinder wird dabei gemäß dem Brandenburger Sozialindex ermittelt. Der Index basiert auf den Angaben der Eltern zu Schulbildung und Erwerbstätigkeit. Zur Ermittlung müssen im Elternfragebogen mindestens von einem Elternteil Angaben zur Berufstätigkeit und zum Schulabschluss vorliegen. Der Sozialstatus korreliert häufig mit der Familiensprache, da Familien mit niedrigerem Sozialstatus überdurchschnittlich häufig einen Migrationshintergrund aufweisen (vergl. 2.1.2).

Datenvalidität:

Durch eine selektive Beantwortung der Fragen durch die Eltern, z.B. aufgrund Sprachbarrieren oder sozial erwünschter Antworten, kann es zu einer Verzerrung der Ergebnisse kommen.



regionale Vergleichbarkeit:

Die regionale Vergleichbarkeit hängt vom Anteil vorgelegter Elternfragebogen sowie den Angaben zu Schulbildung und Berufstätigkeit ab. Ist der Anteil vorgelegter Elternfragebogen gering oder fehlen Angaben zu den Sozialdaten zu einem großen Teil, so ist die regionale Vergleichbarkeit eingeschränkt.

Wie in Abschnitt 2.2.1 dargestellt, lagen Im Landkreis Tuttlingen bei 84,2% Elternfragebögen vor (Landesmittel 90,0%). Die Rückgabequote liegt damit im Viertel der Landkreise mit dem geringsten Rücklauf, weshalb die Ergebnisse zum Sozialstatus zurückhaltend interpretiert werden müssen.

2.1.2 Familiensprache

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
▼ Familiensprachen						
Anteil Kinder mit ausschließlich deutscher Familiensprache	Tuttlingen	58,7	62,7	38,8		82,5
Anteil Kinder mit deutscher und einer weiteren Familiensprache	Tuttlingen	19,9	23,3	6,9		37,5
Anteil Kinder mit ausschließlich nichtdeutscher Familiensprache	Tuttlingen	21,4	14,1	3,6		47,6

Der Anteil Kinder, bei denen zuhause ausschließlich deutsch gesprochen wird, liegt im Landkreis Tuttlingen bei 58,7% und damit in einer Größenordnung wie bei der letzten ESU-Evaluation 2016 mit damals 60,8%.

In 19,9% wird zuhause neben deutsch auch noch in einer anderen Sprache gesprochen. Die Anteile der Familien, in denen zuhause ausschließlich oder zumindest teilweise deutsch gesprochen wird, liegen damit im Landkreis Tuttlingen unter dem Landesdurchschnitt.

Dem gegenüber liegt der Anteil Kinder, bei denen in der Familie kein deutsch gesprochen wird, im Landkreis Tuttlingen mit 21,4% über dem Landesmittelwert in dem Viertel der Landkreise mit den höchsten Werten mit nichtdeutscher Familiensprache.

Erläuterungen:

Bei der ESU wird unter der Familiensprache diejenige Sprache verstanden, die mit dem Kind in den ersten drei Lebensjahren gesprochen wurde. Die Familiensprache korreliert häufig mit dem Sozialstatus, da Familien mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich häufig einen niedrigeren Sozialstatus aufweisen (vergl. 2.1.1).

Datenvalidität:

Sprachbarrieren oder vermeintlich vorteilhafte oder erwünschte Antworten können hier zu selektiven Angaben der Eltern führen.



regionale Vergleichbarkeit:

Die regionale Vergleichbarkeit hängt von der Vollständigkeit der erhobenen Daten ab. Da der Anteil Kinder mit fehlenden Angaben zur Familiensprache in Tuttlingen lediglich 0,4% betrug (Landesmittel 8,6%), sind die Ergebnisse zur Familiensprache belastbar.



2.2 Ergebnisse aus der ESU

2.2.1 Beobachtungs- und Fragebögen

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
▼ Fragebögen						
Anteil vorgelegter Beobachtungsbögen zur Auswertung	Tuttlingen	91	82,7	55,6		95,1
Anteil vorgelegter Elternfragebögen	Tuttlingen	84,2	90	71,7		97,3

Von 91,0% der Tuttlinger Kinder lagen Beobachtungsbögen der Kindertageseinrichtungen vor, die in die Beurteilung einbezogen werden konnten. Bei der letzten Evaluation der ESU 2016 lag die Rückgabequote noch bei 14,8% und war damit die zweitniedrigste landesweit. Der Anteil an vorgelegten Beobachtungsbögen konnte damit seit der ESU 2016 erheblich gesteigert werden und liegt jetzt über dem Landesdurchschnitt in dem Viertel der Landkreise mit den höchsten Rückgabequoten.

Die Elternfragebögen wurden im Landkreis Tuttlingen zu 84,2% zurückgegeben (Landesmittel 90,0%). Die Rückgabequote ist damit seit der letzten Erhebung 2016 zwar etwas gestiegen (2016: 81,2%), der aktuelle Rücklauf der Elternfragebögen liegt jedoch trotzdem im Viertel der Landkreise mit dem geringsten Rücklauf.

Erläuterungen:

Datenvalidität und regionale Vergleichbarkeit:

Je höher der Anteil vorgelegter Beobachtungs- und Elternfragenfragebögen, desto valider und verlässlicher sind die Aussagen über die Ergebnisse und die regionale Vergleichbarkeit. Im Landkreis Tuttlingen ergibt sich ein differenziertes Bild – während die Rückgabequote bei den Beobachtungsbögen der Kindertageseinrichtungen im Viertel mit den höchsten Rückläufen rangiert, liegt der Rücklauf bei den Elternfragebögen im „schlechtesten“ Viertel.



2.2.2 Früherkennungsuntersuchungen beim Kinderarzt

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
▼ Früherkennungsuntersuchungen						
Anteil Kinder mit vorgelegtem Nachweis zur Inanspruchnahme von U-Untersuchungen	Tuttlingen	89,8	92,6	78,3		97,6
Anteil Kinder, die U3 bis U6 vollständig wahrgenommen haben	Tuttlingen	93,5	93,9	87,9		98
Anteil Kinder, die U7 wahrgenommen haben	Tuttlingen	94,7	94,9	90,4		98,3
Anteil Kinder, die U7a wahrgenommen haben	Tuttlingen	92,6	93,3	86,8		97,8
Anteil Kinder, die U8 wahrgenommen haben	Tuttlingen	89,5	91,7	85,3		95,2

Bei 89,8% der Tuttlinger Kinder wurde bei der ESU das U-Untersuchungsheft zur Kontrolle der kinderärztlichen Früherkennungsuntersuchungen vorgelegt. Der Landkreis liegt damit in dem Viertel der Kreise mit den geringsten Anteilen.

Bei den Kindern, bei denen das U-Heft vorlag, wurden die U3 bis U7a bei jeweils über 90% der Kinder durchgeführt. Die U-Untersuchungsquoten im Landkreis liegen damit zwar unter den Landesdurchschnitten, aber auf einem jeweils vergleichbaren Niveau. Lediglich die U8 wurde mit 89,5% tendenziell etwas weniger häufig durchgeführt.

Erläuterungen:



Datenvalidität und regionale Vergleichbarkeit:

Die Datenvalidität wird grundsätzlich als hoch eingeschätzt, d.h. die Daten sind gut regional und über die Zeit vergleichbar.

Die Datenvalidität bzw. regionale Vergleichbarkeit ist aber abhängig von dem Anteil vorgelegter Nachweise über die Teilnahme an den gesetzlich vorgeschriebenen Früherkennungsuntersuchungen. Ist der Anteil vorgelegter Nachweise gering, so kann eine Selektion der Kinder nicht ausgeschlossen werden und die Teilnahmequoten werden möglicherweise zu hoch ausgewiesen. In diesen Fällen ist die regionale Vergleichbarkeit eingeschränkt. Für den Landkreis Tuttlingen könnte dies unter Umständen zutreffen, da der Anteil Kinder mit vorgelegtem U-Untersuchungsheft von 93,1% bei der ESU 2016 auf aktuell 89,8% gesunken ist und damit im Viertel der Kreise mit den geringsten Anteilen lag.



2.2.3 Impfungen

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
▼ Impfungen						
Anteil vorgelegter Impfbücher	Tuttlingen	93,4	92,2	85,3		97,8
Anteil Kinder mit mind. 2 Impfungen gegen Masern (= grundimmunisiert)	Tuttlingen	88,6	89,1	82,1		94,4
Anteil Kinder, die gegen Polio grundimmunisiert sind	Tuttlingen	90,6	88,2	72,9		93,6
Anteil Kinder, die gegen Pertussis grundimmunisiert sind	Tuttlingen	90,6	89	74,2		94,3
Anteil Kinder, die gegen Meningokokken C grundimmunisiert sind	Tuttlingen	85,6	86,1	72,8		92

Im Landkreis Tuttlingen wurde das Impfbuch von 93,4% der Kinder überdurchschnittlich häufig vorgelegt. Bei den in den Impfbüchern dokumentierten Impfungen sind die Impfquoten gegenüber der ESU 2016 zwar tendenziell etwas gesunken, liegen jedoch im Bereich der jeweiligen Landesdurchschnittswerte zwischen 85,6% bei der Meningokokken C-Impfung und 90,6% bei den Impfungen gegen Polio und Pertussis. Bei wichtigen Impfungen, wie beispielweise gegen Masern, werden die angestrebten Impfquoten jedoch nach wie vor nicht erreicht.

Erläuterungen:

Nach Empfehlung der Ständigen Impfkommission muss ein Kind für eine Grundimmunisierung gegen Masern mindestens zweimal dagegen geimpft worden sein. Für eine Grundimmunisierung gegen Polio und Pertussis werden vier Impfungen, für eine Grundimmunisierung gegen Meningokokken C wird eine Impfung empfohlen.

Datenvalidität und regionale Vergleichbarkeit:

Die Datenvalidität wird grundsätzlich als hoch eingeschätzt, d.h. die Daten sind gut regional und über die Zeit vergleichbar. Die Datenvalidität bzw. regionale Vergleichbarkeit ist aber abhängig von dem Anteil vorgelegter Impfbücher: Ist der Anteil vorgelegter Impfbücher relativ gering, so kann eine Selektion der Kinder nicht ausgeschlossen werden und die Impfquoten werden möglicherweise zu hoch ausgewiesen.

Für den Landkreis Tuttlingen kann dies aufgrund des überdurchschnittlich hohen Anteils vorgelegter Impfbücher aber wenig wahrscheinlich.



2.2.4 Größe und Gewicht

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
▼ Körpermaße						
Anteil Kinder mit Untergewicht (inkl. starkes Untergewicht)	Tuttlingen	4,3	7,1	3,2		12,3
Anteil Kinder mit Übergewicht (inkl. Adipositas)	Tuttlingen	10,6	8,1	5,5		11,3
Anteil Kinder mit Adipositas	Tuttlingen	3,3	2,8	1,2		5,4

Bezüglich des Körpergewichts liegen im Landkreis Tuttlingen mit 85,1% anteilmäßig etwa gleichviele Kinder im Normbereich wie im Landesdurchschnitt (84,8%).

Während sich außerhalb des Normbereichs die zu leichten und zu schweren Kinder landesweit aber annähernd die Waage halten, sind die Kinder im Landkreis Tuttlingen mehrheitlich zu schwer. So liegt der Anteil der zu schweren Kinder im Landkreis bei 10,6% im Viertel der Kreise mit den höchsten Anteilen an Übergewichtigen und Adipösen. Eine ähnliche Verteilung hatte sich bereits bei der ESU 2016 gezeigt.

Dass Kinder untergewichtig sind, ist im Landkreis Tuttlingen dagegen weniger ein Problem. Der Anteil zu leichter Kinder liegt mit 4,3% in der Nähe des landesweiten Minimums.

Erläuterungen:

Zur Bestimmung der Anteile unter-, normal- und übergewichtiger Kinder werden die BMI-Perzentilen der Kinder an Hand Größe und Gewicht berechnet und nach den Referenzwerten von Kromeyer-Hauschild in folgende Bereiche eingeteilt:

- starkes Untergewicht = BMI unter der 3. Perzentile
- Untergewicht = BMI unter der 10. Perzentile
- Normalgewicht = BMI zwischen 10.-90. Perzentile
- Übergewicht = BMI oberhalb der 90. Perzentile
- Adipositas = BMI oberhalb der 97. Perzentile.

Datenvalidität und regionale Vergleichbarkeit:

Die Datenvalidität wird grundsätzlich als hoch eingeschätzt, d.h. die Daten sind gut regional und über die Zeit vergleichbar.

Aus epidemiologischen Erhebungen ist bekannt, dass Übergewicht und Adipositas häufig mit einem niedrigeren Sozialstatus und/oder Migrationshintergrund korrelieren. Dieser Zusammenhang könnte sich auch aus den aktuellen Ergebnissen ergeben (vergl. 2.1.1 und 2.1.2). Allerdings kann aus den vorliegenden Daten nicht belegt werden, dass es sich bei den Übergewichtigen und Adipösen auch tatsächlich um Kinder aus Familien mit niedrigerem Sozialstatus handelt.



2.2.5 Sehen und Hören

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
Sehen und Hören						
Anteil Kinder mit abklärungsbedürftigem Fernvisus (Visus < 0,7)	Tuttlingen	22,4	29,3	8,6		62,9
Anteil Kinder mit kontrollbedürftigem Fernvisus (Visus = 0,7)	Tuttlingen	2,4	7,5	2,4		17,5
Anteil Kinder, die alle Töne bei 20dB gehört haben	Tuttlingen	94,1	72,9	26,1		94,1
Anteil Kinder mit abklärungsbedürftigem Ergebnis im Hörtest	Tuttlingen	4,7	18,3	4,7		55,8

Im Landkreis 24,8% hatten der Kinder eine kontroll- oder abklärungsbedürftige Sehschärfe. Beim Sehvermögen schneiden die Tuttlinger Kinder damit besser ab als der Landesdurchschnitt mit 36,8% kontroll- oder abklärungsbedürftigen Befunden.

Noch besser stellen sich die Ergebnisse beim Hörtest dar. Hier wurden von 94,1% der Kinder alle Töne bereits bei 20 Dezibel gehört, was landesweit den Spitzenwert darstellt. Von daher auch liegt der Anteil Kinder mit einem abklärungsbedürftigen Ergebnis im Hörtest mit 4,7% landesweit am niedrigsten (Landesmittel 18,3%).

Erläuterungen:

Liegt die Hörschwelle dauerhaft über 20 Dezibel, kann die Hör- und Sprachentwicklung beeinträchtigt werden. Gutes Sehen und Hören sind zudem wichtige körperliche Voraussetzungen für den Schulerfolg.

Sehen und Hören sind jedoch durch primärpräventive Maßnahmen nicht beeinflussbar. Die ESU ist daher eine wichtige sekundärpräventive Maßnahme, um Kinder mit einer Störung des Seh- und/oder Hörvermögens frühzeitig zu identifizieren und einer Behandlung/Korrektur zuzuführen



Datenvalidität und regionale Vergleichbarkeit:

Bei den Seh- und Hörtest im Rahmen der ESU ergibt sich landesweit eine große Spannweite, die sich nicht durch regionale Unterschiede erklären lässt. Die Datenvalidität ist daher als gering zu betrachten und die regionale Vergleichbarkeit ist stark eingeschränkt.

Dass beim Seh- und Hörtest insbesondere die Kinder im Landkreis Tuttlingen so hervorragend abschneiden, hat sich bereits bei der ESU 2016 gezeigt - kann aber aus den vorliegenden Ergebnissen nicht erklärt werden. Beim Seh- und Hörtest scheidet die subjektive Einschätzung durch den Untersucher als eine mögliche Fehlerquelle aus, so dass allenfalls noch fehlerhafte Gerätekalibrierungen als Erklärung in Frage kommen könnten. Da es sich beim Seh- und Hörtest aber um zwei verschiedene Geräte mit vollkommen anderer Prüfanzordnung handelt, erscheint dies nicht sehr wahrscheinlich.



2.2.6 Motorik

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
Motorik						
Anteil 4-jähriger Kinder mit auffälliger Grobmotorik (Einbeinhüpfen)	Tuttlingen	29,3	24,3	15,8		32,4
Anteil 5-jähriger Kinder mit auffälliger Grobmotorik (Einbeinhüpfen)	Tuttlingen	29,8	26,9	18,5		39
Anteil Kinder mit auffälliger Stifthaltung	Tuttlingen	62,4	51,7	18,9		81
Anteil Kinder mit visuomotorischer Störung	Tuttlingen	10,4	9,6	3,7		20,5

Der Anteil Kinder mit auffälliger Grobmotorik bei den 4-Jährigen mit 29,3% und bei den 5-Jährigen mit 29,8% lag jeweils über dem Landesdurchschnitt im Viertel der Kreise mit den höchsten Anteilen an Kindern mit Defiziten bei der Grobmotorik.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Stifthaltung, wobei die absoluten Werte hier noch deutlich höher liegen als im grobmotorischen Bereich. So zeigten sich im Landkreis Tuttlingen bei 62,4 % der Kinder Auffälligkeiten bei der Stifthaltung (Landesdurchschnitt 51,7).

Der Anteil Kinder mit einer visuomotorischen Störung war demgegenüber mit 10,4% in Tuttlingen deutlich niedriger (Landesdurchschnitt 9,6%) und lag im Bereich des landesweiten Mittelwerts.

Zusammengefasst liegen die Kinder im Landkreis Tuttlingen damit in allen Bereichen der Motorik unter den Durchschnittswerten von Baden-Württemberg.

Erläuterungen:

Datenvalidität und regionale Vergleichbarkeit:

Bei der Grob- und Visuomotorik wird die Datenvalidität als hoch eingeschätzt, d.h. die Daten sind gut regional und über die Zeit vergleichbar. Ein möglicher Erklärungsversuch für die unterdurchschnittliche Grobmotorik der Tuttlinger Kinder könnte deren größerer Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder sein (vergl. 2.2.4). Ob es allerdings tatsächlich die zu schweren Kinder sind, die grobmotorische Defizite haben, lässt sich aus den vorliegenden Ergebnissen nicht beantworten.

Auffällig sind die Verbesserungen, die bei der Visuomotorik zu verzeichnen waren. Während im Landkreis Tuttlingen 2016 noch bei 50,4% der Kinder eine visuomotorische Störung festgestellt wurde, ist dieser Anteil bei der ESU 2018 auf 10,4% gesunken. Der gleiche, wenn auch nicht ganz so ausgeprägte Verlauf zeigt sich landesweit. So ist der Anteil Kinder mit visuomotorischer Störung im Landesmittel von 27,5% im Jahr 2016 auf 9,6% im Jahr 2018 gesunken. Um Verbesserungen in dieser Größenordnung zu verifizieren ist zu prüfen, ob die Ergebnisse durch äußere Einflüsse, wie beispielsweise Änderungen bei den Untersuchungsstandards und/oder der Untersucherkalibrierung, beeinflusst sein könnten.

Bei der Stifthaltung wird die Validität der Daten dagegen als gering eingeschätzt, da die Beurteilung der Stifthaltung zu einem großen Teil subjektiv ist. Daraus resultiert eine große Spannweite der Kreiswerte. Aufgrund der geringen Datenvalidität ist die regionale Vergleichbarkeit stark eingeschränkt.



2.2.7 Mengenerfassung

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
▼ Mengenerfassung						
Anteil Kinder mit auffälliger Mengenerfassung	Tuttlingen	27,4	16,6	6,7		27,4

Der Anteil Kinder mit auffälliger Mengenerfassung des Landkreises Tuttlingen hat sich von 24,3% im Jahr 2016 auf jetzt 27,4% gestiegen. Der Landkreis weist damit landesweit die höchste Quote an Kindern mit auffälliger Mengenerfassung auf.

Erläuterungen:


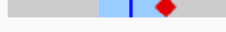
Es wird die Fähigkeit zur simultanen Erfassung einer Menge bis vier geprüft. Die simultane Mengenerfassung ist eine mathematische Vorläuferfähigkeit.

Datenvalidität und regionale Vergleichbarkeit:

Die Datenvalidität der Testergebnisse zur Mengenerfassung ist aufgrund der fehlenden Standardisierung als gering einzustufen. Anstrengungen, das Testverfahren zu vereinheitlichen, haben dazu geführt, dass sich in den letzten Jahren die Datenqualität deutlich verbessert hat: Trotz dieser Verbesserung ist aber weiterhin davon auszugehen, dass es Unterschiede in der Testdurchführung gibt, die eine regionale Vergleichbarkeit der Daten nicht zulassen. Die Ergebnisse sind daher sehr zurückhalten zu interpretieren.



2.2.8 Sprache

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
▼ Sprache						
Anteil Kinder mit altersentsprechender Artikulation (Befundung)	Tuttlingen	49,2	63,4	43,2		80,5
Anteil Kinder mit Auffälligkeiten im Nachsprechen von Sätzen	Tuttlingen	37,8	30,6	12,9		58,2
Anteil Kinder mit Auffälligkeiten im Wiedergeben von Zahlen	Tuttlingen	20	16,4	3,5		27,4
Anteil Kinder mit Auffälligkeiten im Nachsprechen von Kunstwörtern	Tuttlingen	22,2	17,2	3,6		34,6

Bei den Sprachtests ergaben sich für die Kinder im Landkreis Tuttlingen ungünstige Ergebnisse. Mit 49,2% weist nur in etwa jedes zweite Kind eine altersentsprechende Artikulation auf. Bei einem Landesdurchschnitt von 63,4% liegen die Tuttlinger Ergebnisse damit in dem Viertel der Landkreise mit den schlechtesten Ergebnissen.

Das Gleiche gilt für die Einzelbefunde beim Nachsprechen von Sätzen, Zahlen und Kunstwörtern. Bei jedem dieser Tests liegen die Tuttlinger Kinder unter dem Landesdurchschnitt im letzten Viertel der Landkreise. Die aktuellen Ergebnisse bestätigen damit im Wesentlichen die Erkenntnisse der ESU 2016.

Erläuterungen:

Datenvalidität und regionale Vergleichbarkeit:

Bei der Artikulationsprüfung wurde das in der Untersuchungsperiode 2016/17 genutzte Bewertungsschema mittlerweile von einem neuen Schema abgelöst. Das neue Bewertungsschema berücksichtigt den aktuellen Erkenntnisstand und soll die Befundung noch mehr Standardisieren. Die Auswertungen der erhobenen Daten mit dem neuen Bewertungsschema stehen jedoch noch aus.

Bei den Ergebnissen des Sprachscreenings nach HASE (Nachsprechen von Sätzen, Wiedergabe von Zahlenfolgen, Nachsprechen von Kunstwörtern) wird die Datenvalidität grundsätzlich als hoch eingeschätzt, d.h. die Daten sind gut regional und über die Zeit vergleichbar.

Das überdurchschnittlich schlechte Abschneiden der Tuttlinger Kinder beim HASE-Test könnte sich dadurch erklären, dass der Anteil Kinder, bei denen in der Familie kein deutsch gesprochen wird, im Landkreis Tuttlingen mit 21,4% über dem Landesmittelwert von 14,1% liegt (vergl. 2.1.2). Aus den vorliegenden Daten kann allerdings nicht belegt werden, dass es sich tatsächlich um die Kinder aus diesen Familien handelt, die beim Sprachtest Probleme haben.



Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
Anteil Kinder mit durchgeführtem SETK 3-5	Tuttlingen	11,9	13,5	0		42,8

Bei 11,9% der Kinder wurde im Landkreis Tuttlingen ein SETK 3-5 durchgeführt. Dies entspricht in etwa der Häufigkeit im Landesmittel. Die Anzahl der SETK 3-5 hat sich damit im Landkreis Tuttlingen um fast 2/3 gegenüber 2016 reduziert.

Erläuterungen:

Datenvalidität und regionale Vergleichbarkeit:

Um die Indikationsstellung des SETK 3-5 landesweit zu vereinheitlichen wurde in der Untersuchungsperiode 2016/2017 eine Handlungsanleitung hierzu eingeführt. Erste Auswertungen der Daten zeigen, dass auch nach Einführung der Handlungsanleitung die Spannweite durchgeführter SETK 3-5 zwischen den Kreisen sehr groß ist und in einigen Gesundheitsämtern nicht gemäß dieser gehandelt wird. Auf den Landkreis Tuttlingen dürfte dies aber nicht zutreffen, da die Häufigkeit durchgeführter SETK 3-5 größenordnungsmäßig dem Landesmittel entspricht.

Indikatorname	Kreis	Kreiswert	Landeswert	Minimum	Landeswert	Maximum
Anteil Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf (Befundung)	Tuttlingen	39,5	30,1	18		61,3

Im Landkreis Tuttlingen ist der Anteil Kinder, die einer intensiven Sprachförderung bedürfen, von 34,7% im Jahr 2016 auf 39,5% im Jahr 2018 weiter angestiegen. Der Landkreis liegt mit dieser Quote über dem Landesdurchschnitt in dem Viertel der Kreise, mit den höchsten Bedarfen.

Dieser hohe Anteil an Kindern mit Sprachförderbedarf im Landkreis Tuttlingen deckt sich mit den unter Ziffer 2.2.8 zusammengefassten ungünstigen Ergebnissen der Sprachtestung.

Erläuterungen:

Der Anteil Kinder mit intensivem Sprachförderbedarf ergibt sich an Hand des Sprachscreenings mit HASE und der erweiterten Sprachstandsdiagnostik mit dem SETK 3-5.

Datenvalidität & regionale Vergleichbarkeit:

Die Datenvalidität wird grundsätzlich als hoch eingeschätzt, d.h. die Daten sind gut regional und über die Zeit vergleichbar.



Zusammenfassung und Fazit

Im vorliegenden Bericht sind die Ergebnisse der ESU 2018 zu einem Kreisprofil zusammengefasst. Die Ergebnisse bestätigen die Kernaussagen des ersten Gesundheitsberichts zur ESU aus dem Jahr 2017 und lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Die Sozialstruktur des Landkreises ist geprägt von Familien mit einem niedrigen und mittleren Sozialstatus. Der Anteil der Familien mit einem hohen Sozialstatus ist im landesweiten Vergleich der Niedrigste.
- Der Anteil an Beobachtungsbögen, die für die ESU herangezogen werden konnten, hat sich von 14,8% bei der ESU 2016 auf 91,0% bei der ESU 2018 gesteigert.
- Die Anteile der dokumentierten U-Untersuchungen lagen mit Ausnahme der U8 im Landkreis Tuttlingen auf einem vergleichbaren Niveau wie im Landesdurchschnitt.
- Die Impfquoten liegen im Landkreis Tuttlingen im Bereich der jeweiligen Landesdurchschnitte.
- Bei einigen wichtigen Impfungen, wie beispielweise gegen Masern, werden die angestrebten Impfquoten jedoch nach wie vor nicht erreicht.
- Tuttlinger Kinder sehen und hören landesweit mit am besten.
- Der Anteil der Kinder mit Normgewicht ist im Landkreis Tuttlingen nahezu identisch mit dem Landesdurchschnitt. Bei den außerhalb des Normgewichts liegenden Tuttlinger Kindern ist das Körpergewicht in der Mehrzahl zu hoch.
- Die motorischen Fähigkeiten der Tuttlinger Kinder liegen in allen Belangen unter dem Landesdurchschnitt.
- Bei den mathematischen Vorläuferfähigkeiten (Mengenerfassung) schneiden die Tuttlinger Kinder landesweit am schlechtesten ab.
- Die Sprachfähigkeiten der Kinder im Landkreis Tuttlingen liegen in allen relevanten Bereichen unter dem Landesdurchschnitt. Der Anteil Kinder, bei denen in der Familie kein deutsch gesprochen wird, ist dabei im Landkreis Tuttlingen überdurchschnittlich hoch.
- Im Landkreis Tuttlingen ist der Anteil Kinder, die einer intensiven Sprachförderung bedürfen, von 34,7% im Jahr 2016 auf 39,5% im Jahr 2018 weiter angestiegen. Der Landkreis liegt mit dieser Quote landesweit in dem Viertel der Kreise, mit den höchsten Sprachförderbedarfen.

